Donnerstag, 9. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6571. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 8. März fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 143. K. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rℓ auf No. 94,671. 2 Gewinne zu 5000 Rℓ fielen auf No. 35,475 und 90,200. 1 Gewinn von 2000 Rℓ fiel auf No. 71,228. 2 Gewinne von 1000 Rℓ auf No. 38,004 und 93 780. 1 Gewinn von 600 Rℓ fiel auf No. 70,877. 3 Gewinne von 300 Rℓ fielen auf No. 14,456 84,282 und 85,477. 8 Gewinne von 100 Rℓ auf No. 7969 25,018 28,341 30,172 52,200 66,375 71,124 und 83,192.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. März. Graf Bismarck ist heute Morgens 7½ Uhr hier eingetroffen.

Bordeaux, 8. März. Ein großer Theil des Personals des auswärtigen Amtes ist heute nach Paris zurückgekehrt. Die Gesandten der fremden Mächte gehen am Sonnabend nach Paris. Die Nordarmee ist aufgelöst. Die Linientruppen des 20. Armeecorps werden nach Afrika geschickt, die Mobilgarden und die Mobilisirten in die Heimath entlassen.

Marseille, 7. März. Die Regierung beginnt mit Ersparungsmaßregeln. In Toulon wird der größte Theil des Mittelmeergeschwaders und sämmtliche Kanonenboote abgerüstet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. März. Ueber die Haltung Englands bei der Feststellung der Friedenspräliminarien liegen nähere Mittheilungen in der diplomatischen Correspondenz zwischen Granville und Lyons vor, aus denen Folgendes hervorzuheben: Am 24. Febr. früh traf der neu ernannte französische Botschafter Herzog von Broglie in London ein und machte noch an demselben Tage Vormittags Lord Granville einen Besuch. Im Laufe der Unterredung führte der Gesandte Klage über die kalte und gleichgiltige Haltung Englands und stellte gleichzeitig an Lord Granville das Ersuchen, derselbe möge Schritte thun, um im deutschen Haupt-Quartier eine Verlängerung des Waffenstillstandes und eine Herabsetzung der Kriegskosten-Entschädigung, welche ursprünglich auf 6 Milliarden bemessen war, zu erwirken. Granville begab sich alsdann Mittags mit dem Gesandten zur Königin und hatte darauf eine Berathung mit seinen Collegen. Granville lehnte es ab, bezüglich Verlängerung des Waffenstillstandes Schritte zu thun; dagegen richtete er noch am 24. Februar ein Telegramm nach Versailles, in welchem er ausführte, daß es für Frankreich unmöglich sei, 6 Milliarden zu erlegen, gleichzeitig bot er seine guten Dienste an. Dieses Telegramm kam jedoch Odo Russel erst am 25. Februar, Abends 11 Uhr zu, zu einer Zeit, wo man sich über die Präliminarien bereits geeinigt hatte, indessen war eine entsprechende Mittheilung aus London dem Grafen Bismarck bereits am Morgen des 25. durch ein Telegramm des Grafen Bernstorff zugegangen.

Lille, 8. März. Gestern Morgens begann in Roubaix ein Strike unter den Arbeitern, welcher heute größere Dimensionen annahm, aus Anlaß der Einstellung der während der Kriegszeit gezahlten Subsidien. Es ist keine ernsthafte Unordnung vorgefallen. Nationalgarden versehen den Patrouillendienst und Truppen der hiesigen Besatzung stehen bereit, nöthigenfalls nach Roubaix abzugehen. — In den Arrondissements Douai und Lille ist die Rinderpest ausgebrochen.

Deutschland.

*** Berlin, 6. März. In dem Friedenstractat ist über das künftige handelspolitische Verhältniß zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich Nichts gesagt. Es besteht also vorläufig gar kein garantirtes Verkehrs- oder Freundschaftsverhältniß zwischen beiden Ländern. Auf die Dauer wird sich dieser Zustand nicht halten lassen. Obgleich die Franzosen vorläufig sich förmlich gegen alles Deutsche auf's bitterste verschworen zu haben scheinen, wird die Macht der materiellen Verhältnisse und der kühleren Ueberlegung die zerrissenen Fäden bald wieder zu knüpfen beginnen. Unterdessen werden wir hoffentlich desto engere Verkehrs-Bündnisse mit andern Völkern schließen. Zunächst könnten wir in der That keinen bessern Rath als den des Berliner Times-Correspondenten befolgen und mit dem britischen Reich einen Vertrag auf liberalster Grundlage vereinbaren; so lange es überhaupt noch Mode bleibt, den internationalen Verkehr auf dem Wege von völkerrechtlichen Verträgen allmälig weiter auszubauen und ihn unter solche, wie wir eben erfahren, nur sehr schwächliche, zeitweilige und veränderungsfähige Garantien zu stellen. England soll seinen letzten bedeutenden Schutzzoll, den auf Spirituosen, aufgeben, wir dagegen aus unserm Tarif alle Schutzzölle auf Fabrikate streichen. Niemand wird mehr mit diesen Propositionen einverstanden sein als Norddeutschland, obgleich ein solcher Vertrag unverkennbar eine Wohlthat für das ganze Reich gleichmäßig wäre. Der Unterschied der inländischen Branntweinaccise und des Eingangszolls auf Spirituosen in England beträgt 1½ Schilling per Gallon oder ca. 1½ Sgr. per Quart Spiritus. Die Gleichstellung der innern und Eingangssteuer auf Spiritus in England könnte unsern Spiritusfabrikanten und Landwirthen 2c. nur willkommen sein und alle Welt würde bei uns zollfreies Eisen, zollfreie ausländ. Baumwollen-, Woll- 2c. Fabrikate mit Freuden aufnehmen. Unsere eigene Industrie in diesen Artikeln würde dadurch einen ganz neuen und den wirksamsten Antrieb zu möglichster Vollkommenheit empfangen. Zugleich klopfen wir aber auch bei Oesterreich und den übrigen Staaten Europas, die dem freiern Verkehr zugänglich sich gezeigt haben, an. Die bisherigen Zollreformen in Oesterreich sind dem Lande nur von Nutzen gewesen. Man kann deshalb nur erwarten, daß Oesterreich, aber auch Italien, Spanien, die Schweiz, Belgien, die Niederlande, und vielleicht auch die scandinavischen Staaten dem Bunde größerer Freiheit im Weltverkehr beitreten werden.

✻ Berlin, 8. März. Unsere Offiziösen veröffentlichen heute übereinstimmend eine Zusendung, nach welcher der Kaiser erst bei seiner Heimkehr über das Reichs- und Kaiserwappen, über Inauguration und Siegesfeier befehlen wird. Von einer Krönung ist vorläufig gar nicht die Rede, nur von einer großen militärischen Feier, welche mit dem Einzuge unserer Truppen und der Deputationen des gesammten deutschen Heeres, Bayern, Sachsen, Württemberger, Badenser, Hessen 2c. verbunden sein wird. Ein Gedächtnißtag zum Andenken an die im siegreichen Kampfe gefallenen deutschen Krieger wird gewiß angeordnet werden, von einer Landestrauer aber dürfte nicht die Rede sein. Danach zerfällt denn die Befürchtung der Schnittwaarenhändler und Theaterdirectoren in Nichts, die Landestrauer soll ihre Geschäfte nicht beeinträchtigen; schon um Herrn Taglionis willen nicht, der bereits zur Ueberraschung für die heimkehrenden allerhöchsten, höchsten, hohen und gemeinen Krieger ein Ballet componirt hat, das sich ganz auf militairischem Boden halten solle, das also wohl auch einen Trauermarsch bringen wird. Damit sind denn der Freude und dem Leben alle Pforten geöffnet, Berlin wird in den nächsten Wochen, bis es sich für die Badereisen und Sommervilleggiaturen wieder leert, eine interessante, glänzende und großartige Nachsaison feiern, die durch das schöne Wetter und den Zusammenfluß ungeheurer Massen von fremden Besuchern noch erhöhten Reiz gewinnt. Dazu werden auch von den verschiedensten Seiten Vorbereitungen getroffen. So will das hiesige Polizeipräsidium in den nächsten Tagen eine Aufforderung an die Bürgerschaft Berlins erlassen, angesichts der noch bevorstehenden großen Festlichkeiten eine Bürgerpolizei einzurichten, als das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Selbstverständlich werden die dazu geeignet befundenen Bürger als Beamte verpflichtet und müssen daher auch in jeder Beziehung, so lange sie sich im Dienste befinden, als solche angesehen werden. Sie sollen mit besonderen Abzeichen versehen werden. Ueber allen diesen Freuden und Erwartungen vergißt man indessen die ernsten und schweren Arbeiten nicht, welche der Friedensschluß im Gefolge hat. Besonders wird die Verwaltung der neuen Provinzen große Schwierigkeiten bieten, weil hier nicht allein das rein administrative Geschick des neuen Besitzers in Frage kommt, sondern auch die Ausgleichung der durch Kündigung des Handelsvertrages schwer geschädigten wirthschaftlichen und nationalen Interessen. Die letzteren sind durch § 5 des Friedensinstruments bekanntlich gewahrt. Die „Elb. Ztg.“ entwickelt den Gedanken, welcher dem Inhalt dieses § zu Grunde liegt, folgendermaßen: Deutschland hat lediglich deutsches Gebiet mit fast rein deutscher Nationalität, die freilich gewaltsam größtentheils ihrer Gebräuche, Sitten, Privilegien und Eigenthümlichkeiten entfremdet und französirt worden ist, annectirt. Es wird demnach der deutschen Reichsregierung nicht einfallen, die Bewohner von Deutsch-Elsaß und Lothringen als französische Nationalität zu behandeln und denselben die ihnen, sei es mit oder ohne ihren Willen octroyirten französischen Rechte, Privilegien, Sitten und Gebräuche zu belassen. Sie will sich aber auch auf der einen Seite des Vorwurfs der Härte gegen die mehr französirten Elemente der annectirten Gebiete frei wissen, auf der andern Seite, von dem Grundsatze ausgehend, daß nicht allein die Größe der Bevölkerung, sondern vor Allem auch die Zusammensetzung derselben von dem größten Einfluß auf die innere und äußere Gestaltung und Macht des Staats ist, durch Erleichterung des Ausscheidens der um jeden Preis französisch gesinnten Elemente während einer bestimmten Frist dahin wirken, daß die vollständige Germanisirung der annectirten Gebiete schneller und leichter, und zwar nicht durch Zwang und Gewaltthätigkeit, sondern durch die natürliche Attractionskraft, welche das annectirende größere und kräftigere Deutschland ausübt, sich vollzieht. Das ist der eigentliche und wahre Sinn des Art. 5 der Friedenspräliminarien. Nach Maßgabe der Entscheidung der Bewohner von Deutsch-Elsaß und Lothringen, welcher Nationalität sie angehören wollen, werden dieselben dann entweder als Inländer oder Ausländer behandelt werden.

— Von den 382 Reichstagswahlen sind jetzt die meisten bekannt. In 37 Kreisen sind engere Wahlen nöthig; eine Anzahl Doppelwahlen, namentlich in Süddeutschland, sind vorgenommen; in Preußen sind v. Hoverbeck, v. Patow und Großmann (kler.) 2 Mal gewählt. Was die Wahlerfolge der einzelnen Parteien betrifft, so ist zunächst eine lange Reihe klerikaler Wahlsiege in Schlesien, Westphalen und der Rheinprovinz zu constatiren, denen sich einzelne klerikale Wahlen in der Provinz Preußen, Sachsen, Hannover, Hessen und Nassau anschließen. Im Ganzen kann man innerhalb des früheren Norddeutschen Bundes auf 40 klerikale Abgeordnete rechnen, denen je nach dem Ausfall der engeren Wahlen noch 2 bis 3 hinzutreten können. Dazu kommen noch einige Wenige aus Süddeutschland. Von Sozialdemokraten sind bis jetzt nur zwei im Königreich Sachsen, Bebel und Schraps, gewählt; fünf derselben stehen noch zur engeren Wahl. Die liberalen Parteien haben im Norddeutschen Bund bis jetzt 17 Stimmen gewonnen und etwa eben so viele verloren, so daß das Stimmenverhältniß innerhalb Norddeutschlands ziemlich dasselbe wie in dem letzten Reichstag war. In Bayern (48 Abgg.) sind 29 Liberale (Hörmann 3 Mal, Völk 2 Mal), 17 Patrioten, 1 Mitgl. der patr. Mittelpartei gewählt. 1 engere Wahl steht bevor — In Württemberg (17 Abgg.) 12 Liberale, 3 Klerikale; aus 2 Wahlkreisen liegt noch kein definitives Resultat vor. — In Baden (14 Abgg.) 12 Liberale und 2 Klerikale.

— Das Telegramm des Kaisers an den Czar bildet in diplomatischen Kreisen noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Man ist darin einig, daß die wahre Bedeutung dieses Schrittes doch in einer kaum verhehlten Demonstration gegen England zu suchen ist. Es ist in diplomatischen Kreisen nicht unbekannt, daß Englands Einmischungs-Bemühungen bei dem Abschlusse des Friedens nirgends energischer zurückgewiesen sind, als in Petersburg. Thatsächlich hat dies hier um so mehr überrascht, als man dort keine gerade günstige Meinung für die deutsche Politik vermuthete, zumal da die englische Diplomatie in Petersburg nichts unversucht ließ, ein Zerwürfniß zwischen Preußen und Rußland herbeizuführen. Diese Versuche sind nicht älter als die Gewißheit, daß alle Gerüchte von einer preußisch-russischen Allianz auf tendenziöser Erfindung beruhten. Nun aber ist es Thatsache, daß man von Petersburg aus über die englischen Bemühungen hieher berichtet und damit das hiesige Cabinet ganz besonders verbunden hatte. Der Ausdruck dieser Erkenntlichkeit im Vereine mit der persönlichen Anhänglichkeit des Kaisers Wilhelm an seinen Neffen, den Czar, tritt nun in jener Kundgebung in die Erscheinung und darf somit doch auch als eine Demonstration gegen England aufgefaßt werden. Es ist das, wie die „N. fr. Pr.“ glaubt, vielleicht der Anfang einer ganzen Reihe ähnlicher Acte, welche die ungemein große hier herrschende Erbitterung gegen England hervorrufen dürfte.

— Die Pontus-Conferenz hat, wie sich die „B. B.-Z.“ aus Wien berichten läßt, in der Donaufrage das fernere Fortbestehen der europäischen Commission auf 12 Jahre vereinbart. Oesterreich übernimmt die Regulirung des Fahrwassers beim eisernen Thor und erhebt dafür Schifffahrtsgebühren. Die Stationsschiffe an den Donaumündungen werden beibehalten.

— Hier ist eine Petition an den Kaiser entworfen und zur Unterzeichnung ausgelegt, in der gebeten wird, „daß die Wiedererrichtung des deutschen Reiches alljährlich durch ein allgemeines deutsches Volks- und Kirchenfest gefeiert werde.“

— Auf den rheinischen Bahnen werden vom 8. d. M. ab auf einige Zeit wegen der Gefangenen-Transporte Beschränkungen der regelmäßigen Bahnzüge eintreten, was etwa 10—12 Tage dauern wird.

— Aus Versailles vom 5. März wird ge-

Paris nach dem Abzuge der Deutschen.

Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schildert den Abend des Tages, an welchem die Preußen die Hauptstadt räumten (3. d. M.), in folgender Weise:

„Es war eine prächtige Nacht. Heller Mondschein, verbunden mit der Gasbeleuchtung, die zum ersten Male seit Monaten den Parisern wieder strahlte, hatte eine große Menschenmenge hervorgelockt. Die Trottoirs waren von einer dichten Masse belebt und Zeitungen fanden reichlichen Absatz, hauptsächlich um der Notirungen der Renten willen und wegen der Anzeigen über die am nächsten Tage angekündigten Theatervorstellungen. Jedermann plauderte, lachte und befand sich anscheinend in der angenehmsten Stimmung, aber kein Wort war von Krieg und Frieden und den schweren Bedingungen für den letzteren zu hören, noch waren die gefährlichen Straßenpolitiker, die sonst an allen Ecken kleine Parlamente um sich versammeln, zu sehen. Sänger krächzten, Bettler machten Angriffe auf die Menge und an den Ecken stand die Reserve von Krüppeln bereit. Liniensoldaten stolzirten in voller Uniform mit ihrem besten Medaillenschmuck, aber ohne Waffen, in der Mitte der Straßen umher, Nationalgardisten machten sich in angelegentlichster Unterhaltung auf dem Trottoir mit ihren Säbeln breit. In den Café's war kein Eindringen möglich, und Reihen von Stühlen streckten sich vor denselben bis an dem fünften oder sechsten Hause rechts und links entlang aus. Alle Läden, welche Luxusgegenstände feil bieten, standen offen und wir gingen zu Le Filleul auf dem Boulevard des Italiens, um für einen Freund einen Blumenstrauß zu erstehen. Madame Filleul hat keine schlechte Saison gehabt, sie hat für eine todte Saison ein recht erträgliches Geschäft in Todtenkränzen und dergleichen gemacht und ich muß sagen, sie sah durchaus nicht niedergeschlagen wegen des Verlustes von Elsaß und Lothringen aus. Man speiste, man trank, man rauchte, man spielte Domino und Karten, Kinder sangen, wie sonst, anstößige Lieder, und Damen von jener Klasse, die in letzter Zeit unsichtbar geworden waren, gingen einher in voller Gesellschaftstoilette, um in No. 16 des Café Anglais ihr Souper zu nehmen. Dabei drängten sich betrunkene Mobile und Börsenspeculanten in Menge umher, kurz kein Jahrmarkt könnte lärmender, kein zu Scherz und Lustbarkeit versammelter Volkshaufe sorgloser sein. Und mitten in diesem Gewühl traf ich einen Freund aus dem Elsaß, einen Mann, der nicht gerade weinerlicher Natur ist, aber die hellen Thränen liefen ihm die Wangen hinab, als er sprach: „Sie sind geschlagen, beraubt und mißhandelt worden. Sie haben Frankreich zu Grunde gerichtet, seine besten Provinzen eingebüßt und mich der Verbannung überliefert, und jetzt freut sich die Canaille der eigenen Erniedrigung.“ So war es in der That. So trug das große Pariser Volk, über dessen „bewunderungswerthe Haltung“ so viel Aufsehens gemacht wird, seine bittere Demüthigung. Ich habe selten eine lustigere Nacht auf den Boulevards gesehen.“

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der Fr. Anna Zipser: „Donna Diana.“ — Das alte Moretto'sche Stück ist eines der geistvollsten Lustspiele. Es ist die Arbeit eines klugen und witzigen Kopfs, der feine psychologische Beobachtungen gemacht hat und die Seelenentwickelung der Heldin mit einer logischen Consequenz durchführt, welche an die Folgerichtigkeit eines Rechenexempels erinnert. In diesem Umstande, dem Vorherrschen des klugberechnenden Verstandes bei der Construction des Stückes, ist wohl das für unsere Empfindung Fremde zu suchen. Wir können für die Gestalten des Stückes eine gemüthliche Theilnahme nicht recht gewinnen, wenn wir auch durch die Fortführung des interessant angelegten Spieles in dauernder lebhafter Spannung erhalten werden. Donna Diana hat sich durch philosophische Studien eine eigene etwas altkluge Lebensphilosophie zurecht gemacht — Moretto selbst nennt das Stück „die philosophische Prinzessin“ — deren Unbeständigkeit gegenüber der natürlichen Entwickelung der Empfindungen uns der Dichter zeigen will. Diana ist kalt und stolz, eine Verächterin der Männer, die sie bisher nur in freiwilliger Demüthigung um sich gesehen. Ihre Kälte und Männerverachtung ist aber nicht das Ergebniß der Gefühllosigkeit, eines kalten Herzens, sie erklären sich vielmehr daraus, daß die Prinzessin durch Schönheit und gesellschaftliche Stellung ihre Umgebung weit überragt. Der erste Mann, der ihr nicht unterwürfig, sondern — wenigstens scheinbar — ruhig, kühl und selbstständig gegenübertritt, erweckt ihr Interesse, wenn sich dasselbe zunächst auch nur als Zorn und Haß kundthut. Dies ist psychologisch ganz richtig angelegt. Don Cesar stört ihr philosophisches System, das die Männer, wie sie dieselben bisher gekannt, zur nothwendigen Voraussetzung hat, aber er verletzt auch zugleich ihre Eitelkeit, die — das ist eine sehr feine Ironie Moretto's — so wenig dieselbe mit ihrer philosophischen Strenge harmonirt, bei ihr stark vorhanden ist. Und nun ist, durchaus folgerichtig, durchgeführt, wie sich aus den widerstrebenden Empfindungen eine starke Neigung zu Don Cesar entwickelt, die endlich nach dem großen Seelenkampfe im 5. Act zum Durchbruch kommt. Daneben giebt auch Don Cesar mit seinen steten Kämpfen gegen seine Leidenschaft dem Verfasser ein interessantes psychologisches Problem. Auf den ersten Blick erscheint es freilich, als wenn Perin die einzig handelnde Person im Stücke ist und Diana und Cesar nur als Puppen seines Intriguenspieles agiren läßt. In der That liegt aber der Schwerpunkt des Ganzen in der erwähnten inneren Entwickelung des Helden, die Perin zwar voraussieht und fördert, aber nicht erzeugt. Der Dichter sieht jenen Seelenprozeß, der ihn beschäftigt, so an, wie irgend einen andern Naturvorgang, wie etwa einen chemischen Prozeß, bei dem es verhältnißmäßig gleichgiltig ist, wer ihn hervorruft.

Frau Zipser fügte als Donna Diana ihren vorausgehenden trefflichen Leistungen eine neue interessante hinzu. Ihre Persönlichkeit liefert zunächst eine so günstige Repräsentation der Partie, wie sie nur selten gefunden werden wird. Auch gelang ihr die vornehme kühle Haltung ebenso wohl, als die starke, leidenschaftliche Bewegung zum Schluß, aus der sich die sanfte, innige Hingabe an den geliebten Mann mit vollster Natürlichkeit ergab. Für die richtige Beleuchtung des Intriguenspiels ist es besonders günstig, daß Fr. Zipser ihr Spiel von allen Zügen bewußter innerer Koketterie frei erhält und ihm immer das Gepräge der reinen Jungfräulichkeit giebt. Hr. Resemann spielte ihren Gegenpart Don Cesar recht verdienstvoll, in edler Haltung, mit Humor und auch nicht ohne Wärme; nur hätten wir theilweise etwas mehr innere Unruhe und starke innere Leidenschaftlichkeit gewünscht. Die Partie Perins wurde von Herrn Türschmann gut gesprochen und leicht und gewandt gespielt. Die Darstellung verdient überhaupt alle Anerkennung. Von den beiden andern Liebespaaren führten namentlich Frl. Bauer und Hr. Beckmann ihre Partien durchaus angemessen durch. Frl. Stolle war eine sehr anmuthige Floretta.

— Der in dem ersten Concert im Artushofe zum Besten des hiesigen vaterländischen Frauenvereins mit großem Beifall aufgenommene „Deutsche Siegesmarsch“ von F. W. Markull (op. 121) wird demnächst im Verlage von G. Schlüter in Hannover erscheinen, in drei Ausgaben: für Orchester (Partitur und Stimme), sowie für Pianoforte zwei- und vierhändig. Derselbe Verleger hat an Hrn. Musikdirector Markull die Aufforderung gerichtet, eine neue derartige Composition zu verfassen, welche die Bestimmung hat, dem deutschen Kaiser von Hannover aus als deutscher Heimathsgruß überreicht zu werden. Der Componist hat diesem ehrenden Antrage entsprochen und unter dem Titel „Deutschlands Triumph“ einen neuen Festmarsch geschrieben, der gleichfalls in naher Zeit publizirt werden soll.

meldet: „Die Prinzen Carl und Adalbert gehen mit nach Ferrières. Alle übrigen deutschen Fürsten gehen nicht mit nach Ferrières, sondern reisen direct nach Deutschland zurück. Compiègne ist als Sitz des Hauptquartiers jetzt ganz aufgegeben. (W. T.)

Versailles, 4. März. Die Unruhen, die in Paris fortdauern, veranlaßten den General Vinoy, heute Vormittag 10 Uhr eine Depesche nach Versailles abzulassen, in welcher darum gebeten wurde, daß man von der Entsendung der Krankenzüge, denen die Benutzung der Pariser Gürtelbahn gestattet ist, abstehen möge. Es war bereits um 9 Uhr ein Zug abgelassen worden, der denn auch die Fahrt um die Ostseite von Paris bewerkstelligen konnte, jedoch nicht ohne von der Menge insultirt zu werden. Ein anderer Zug, der Vormittags abgehen sollte, wurde zurückgehalten. Man hofft, daß die Züge diesen Abend wieder regelmäßig werden expedirt werden können.

Wilhelmshöhe, 6. März. Kaiser Napoleon ist noch immer nicht abgereist, auch hört man nicht, daß die Stunde der Abreise bereits festgesetzt ist. Um ihn zu sehen, strömt das Publikum seit einigen Tagen wieder in großer Anzahl herbei. Gestern Nachmittag war es hier oben so voll, wie nur je an einem „Wassertag" im hohen Sommer. In dichten Massen standen die Leute auf den nach dem Schloß führenden Wegen, und die meisten konnten mit großer Bequemlichkeit den Kaiser sehen, der wie jetzt täglich seine Spazierfahrt in dem offenen vierspännigen Wagen machte. Bemerkenswerth dürfte sein, daß Marschall Bazaine, welcher sonst nur sehr wenig hier heraufkam, unmittelbar nach dem Bordeauxer Beschluß der Absetzung der kaiserlichen Dynastie sich hier in's Schloß begab, um den Kaiser seiner steten Ergebenheit zu versichern.

Wiesbaden, 6. März. Die Nationalliberalen werden bei der engeren Wahl zwischen Schenk (Fortschrittspartei) und Tellmann (clerical) für den ersteren stimmen, wie der „Rhein. Kur." erklärt.

Stettin, 7. März. Der Dampfer „Haff" ist heute Mittag von hier nach Swinemünde abgegangen und daselbst Abends glücklich angekommen. Er hat auf seiner Fahrt nur wenig Eis angetroffen.

Straßburg, 5. März. Die hiesigen Industriellen sind in lebhafter Sorge um die Folgen der Annexion. Jetzt haben auch die Handelskammern des Niederrheins eine Denkschrift veranlaßt, welche folgende Abhilfevorschläge macht: „Frankreich gestattet dem Elsaß eine Uebergangs-Periode von etwa drei Jahren, während welcher Zeit die von uns hergestellten Waaren noch derselben Vorzüge theilhaftig sind, welche französischen Erzeugnissen zukommen. Ist diese Uebergangs-Periode, während welcher die elsässische Industrie genöthigt wäre, sich andere Verkaufsplätze zu schaffen, vorbei, dann müßte sie die Stellung einnehmen, die ihr durch die völkerrechtlichen Gesetze geboten ist. Wir dürfen uns jedoch mit der Hoffnung schmeicheln, daß, wenn einmal die politischen Leidenschaften beigelegt sind, freisinnige Ansichten wieder die Oberhand gewinnen werden, und daß mäßige und auf vollkommener Gegenseitigkeit gegründete Zollsätze zwischen Frankreich und Deutschland den Austausch ihrer Producte begünstigen werden. Vielleicht sogar, wenn einmal die Handelsverträge, welche die freie Thätigkeit jedes Volkes in Schranken halten, abgelaufen sind, wird man auf eine wirthschaftliche Verschmelzung Frankreichs mit Deutschland bedacht sein [illegible] einen deutsch-französischen Zollverein gründen. Das im Mittelpunkte einer Bevölkerung von 80 Millionen Menschen gelegene Elsaß würde in der herrlichen Fruchtbarkeit seines Bodens, sowie in dem industriellen Geiste seiner Einwohner, die überdies zweier Sprachen mächtig, richtige Grundlagen für sein materielles Wohlsein finden."

Schweiz.

Bern, 6. März. Im Einverständniß mit der französischen Regierung ist der Pferdeverkauf eingestellt. — Auf Wunsch der französischen Regierung wird, weil der Eisenbahnverkehr zwischen Lyon und Paris und bei Versailles noch gestört ist, die Heimbeförderung der Internirten noch verschoben.

Bern, 6. März. Der Director der Handelsbank Muralt ist flüchtig. Der Staatscassier Eggimann, welcher mit ihm in Beziehung gestanden haben soll, wurde provisorisch seines Amtes enthoben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Belgien.

Brüssel, 8. März. Repräsentantenkammer. Auf eine bezügliche Interpellation erklärt Conseils-Präsident Anethan, daß die Regierung eine Commission von drei Mitgliedern ernannt habe, um sich mit der Munizipalität von Sedan über die Desinfizirung der dortigen Schlachtfelder ins Einvernehmen zu setzen. Die Munizipalität habe versprochen, unentgeltlich Beistand hierzu zu leisten, und es hätten die nöthigen Arbeiten bereits begonnen. Gleichzeitig seien auch Maßregeln getroffen worden, um das Bett der Maas von Leichnamen und Cadavern zu reinigen, und es sei somit alle Hoffnung vorhanden, daß das Land von dem Ausbruche einer Epidemie verschont bleiben werde. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. März. Wie aus Skagen gemeldet wird, kann die Spitze von Lasöe wieder umschifft werden. Das Leuchtschiff wird heute in die Station eingenommen. Die Leuchtschiffe „Kobbergrunden", „Triudelen" und „Knobben" liegen noch im Hafen. Vingaskärgaard ist noch mit Eis bedeckt.

— Skandinavische Blätter wollen von einer Note Bismarcks an die dänische Regierung wissen, in welcher letzterer die Rückgabe Nordschleswigs unter der Bedingung offerirt worden sei, daß Jütland in den Zollverein trete.

England.

London, 7. März. Nach dem „Times"-City-artikel ist die russische Anleihe im Betrage von 14,3 Millionen von Rothschild aufgelegt. — „Daily News" meldet aus Paris, 6. März: Favre und Jules Simon boten ihre Entlassung an. Thiers bestand auf ihrem Verbleiben bis nach der jetzigen Krisis.

Frankreich.

⊙ Paris, 5. März. Das Decret, welches Napoleon absetzt, prangt jetzt an allen Straßenecken; offiziell ist der Kaiser damit beseitigt. Da aber bisher in Frankreich so manche Dynastie abgesetzt worden ist, ohne daß dieselbe in ihren Agitationen und Ansprüchen um den Thron gehindert worden wäre, so hat diese Absetzung factisch ebenfalls wenig auf sich. Daß heute bereits imperialistische Intriguen spielten, wird von den dem Imperialismus ergebenen Organen abgeleugnet. Der Kaiser werde, heißt es, die seit dem September befolgte zuwartende Haltung nicht aufgeben und habe nicht die Absicht, durch einen Appell an das französische Volk jetzt einen Conflikt hervorzurufen. Er bleibe zur Verfügung der Nation, von der er mit Bestimmtheit in Zukunft eine billigere Beurtheilung zu erwarten hoffe. Der Kaiser läugne seine Verantwortlichkeit nicht, aber dieselbe werde von der Nation getheilt, da der Krieg gegen Preußen seinen Ursprung in den heftigen preußenfeindlichen Ausfällen der Gegner des Kaiserreichs gehabt habe. — Die Ernennung des Generals Aurelles zum Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde wird von den hiesigen Journalen scharf kritisirt und hart getadelt. Sie meinen, daß die Besetzung dieses Postens nicht allein eine militärische, sondern durch und durch eine politische Frage sei; man hat es immer als eine Nothwendigkeit betrachtet, an die Spitze dieser Truppen einen Mann zu stellen, der ihr Vertrauen und ihre Sympathien genießt. Nun kann man das, trotz seiner großen militärischen Verdienste, nicht von Aurelles sagen, der in politischer Beziehung ziemlich auf dem diametral entgegengesetzten Standpunkt der Gefühle steht, welche die Pariser Nationalgarde beseelen. Man fürchtet deshalb große Schwierigkeiten, um so mehr, als der General schon in Bordeaux in Zerwürfnisse mit der dortigen Nationalgarde gerathen ist. Freilich werden die Pariser durch jede geschickte und energische militärische Hand genirt werden, denn, wenn es auch heißt, daß die Ruhe wiederhergestellt ist, so glaubt doch niemand ernstlich an eine friedliche Haltung der Bevölkerung. Die Schmach des abgeschlossenen Friedens soll den Rothen zur Handhabe dienen, um Regierung und Volksvertretung über den Haufen zu werfen, sobald diese erst in Paris beisammen sein werden. Die öffentlichen Versammlungen sind der herrschenden Aufregung wegen vorläufig nicht gestattet. Die Mittel, welche die extreme Partei anwendet, um das Volk aufzuregen, sind manchmal ganz eigenthümlich. So sendet jetzt Pascal Grossuet allen Journalen folgenden Vorschlag zu: „Es bedarf eines äußeren Zeichens der nationalen Trauer, eines beständigen Memento für unseren Zorn. Alle Frauen Frankreichs sollen Trauer tragen für die von den monarchischen Parteien an die Barbaren verkauften Departements, bis zu dem Tage, wo die Männer das Vaterland in seiner Integrität wiederhergestellt und die Revolution gerächt haben werden." Dies könnte doch wohl länger dauern, als den Frauen Frankreichs selber lieb wäre und die Männer Frankreichs, namentlich die, welche für die Damentrachten schaffen und weben, dürften nicht damit einverstanden sein, daß Frankreich, nachdem es auf so Vieles verzichten mußte, nun auch auf die ihm gebliebene Suprematie im Reiche der Mode freiwillig verzichten sollte.

Paris, 6. März. Gestern sind hier die ersten entlassenen Gefangenen eingetroffen. — Der in Bordeaux vorgelegte Gesetz-Entwurf wegen Verlängerung der Wechselverfallzeit bezweckt keine Prolongation für Wechsel, die nach dem 12. April fällig werden. Alle zwischen dem 13. August und 12. November ausgestellten sollen sieben Monate nach der Ausstellung unter Zinsenvergütung zahlbar sein. Die zwischen dem 13. November und 12. April fälligen sollen eine siebenmonatliche Verfallfrist haben, ebenso protestirte und abgeurtheilte Wechsel. Unter Suspendirung des § 162 des Handelsgesetzbuchs wird wegen Zahlungsmangels eine zehntägige Protestfrist gestattet. Inhaber, welche seit dem 13. August nicht nach Vorschrift präsentirt haben, können noch binnen Monatsfrist Zahlung oder Accept verlangen, ohne von Rechtsnachtheilen betroffen zu werden. In den occupirten Bezirken können die Handels-Gerichte bis zum Jahresschlusse mäßigere Zahlungsfristen gewähren.

— Von Seiten der Behörden werden energische Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einem etwaigen Ausbruche von Unordnungen vorzubeugen. Die Rückkehr der mobilisirten Nationalgarde in die Departements hat heute Morgen begonnen. Die zur Verstärkung der Garnison von Paris bestimmten Truppen sind hier eingetroffen. Es erhält sich die Annahme, daß die Aufregung, die in einigen Stadtvierteln herrscht, sich ohne jeden Conflict legen wird.

Paris, 7. März. Die „N. fr. Pr." hat folgendes Telegramm: Vergangene Nacht fanden ernsthafte Unruhen statt. Gegen 11 Uhr Abends hatten drei Bataillone Nationalgarde, die acht Kanonen und vier Mitrailleusen mit sich führten den Boulevard Ornons von Bauden aus (Straßennamen, die es in Paris nicht giebt, und die wohl durch den Telegraphen verstümmelt oder entstellt sind) beschossen und wurden mit dem Bajonnet zurückgetrieben. Gegen 1 Uhr fanden Explosionen, angeblich von Nitroglycerin-Bomben herrührend, in der Rue Lepelletier an dem Boulevard des Italiens statt. Die Straße wurde von Nationalgardisten, Jägern und Cavallerie besetzt. Wie es heißt, soll die Regierung von dem Vorhandensein einer Verschwörung der „Rothen" unterrichtet sein.

— „Journal des Debats" schreibt: „Wir haben nicht das Recht, es auszusprechen; wir haben nicht das Recht, über das Blut und das Leben derjenigen zu verfügen, die nach uns kommen werden; unsere einzige Pflicht ist, sie fähig zu machen, frei durch sich selbst denken und handeln zu können, und sie allein werden eines Tages das Recht haben, zu entscheiden, ob sie das Blut ihrer Väter durch die Rache wieder kaufen wollen. Es ist für uns genug, ihnen ein zerstückeltes und seiner Festungen beraubtes Vaterland zu lassen, und eine Schuld, die auf den Kindern ihrer Kinder lasten wird. Und wer weiß? Wer weiß, ob die Gefühle schrecklicher Bitterkeit, welche die ernsten und überlegenden Herzen drücken, einige Jahre überleben werden. Man sehe sich nur das Schauspiel an, welches Paris darbietet. Mit einer letzten Ironie des Himmels beleuchtet die schönste Sonne die Schändung unserer großen Stadt. Während einiger Stunden ist Paris leer. Aber das Bedürfniß, zu sehen und sich zu bewegen, trägt den Sieg davon und ganz Paris geht aus wie aus einem Ameisenhaufen. Das Temperament ist stärker .... Leider! Wir fürchten sehr, daß unsere Bevölkerung immer dieselbe sein wird, mit allen ihren Fehlern und allen ihren Vorzügen; eine wesentlich dem Weibe ähnliche Bevölkerung, des tugendhaftesten Heldenmuthes wie der tiefsten Schwäche fähig, von dem äußersten Widerstande bis zum äußersten Aufgeben des Widerstandes übergehend und mit gleicher Leichtigkeit verstehend, zu sterben oder sich zu ergeben. In diesem Augenblicke lesen wir die Depesche des Kaisers von Deutschland an den König von Bayern, und es wird darin nach den üblichen Danksagungen an die Vorsehung gesagt: „So endigt ein glorreicher, aber blutiger Krieg, welcher uns durch eine Frivolität ohne Gleichen aufgebürdet worden war." Denken wir reiflich über diesen harten Ausspruch nach, und seien wir nicht mehr ein frivoles Volk."

Bordeaux, 7. März. Nationalversammlung. Es wird ein Schreiben Jules Favres verlesen, in welchem derselbe erklärt, die Wahl für das Rhône-Departement anzunehmen. Auf das Verlangen Germain's, daß man bezüglich der von der Bank von Frankreich erhobenen Darlehen wieder den gesetzlichen Zustand herbeiführen möge, erklärt Simon, die Regierung beschäftige sich bereits lebhaft damit, in jeder Beziehung wieder die gesetzliche Ordnung zurückzuführen. Ein Deputirter des Dep. Meurthe beantragt, der den occupirten Departements durch Contributionen und Verwüstungen zugefügte Schaden solle von ganz Frankreich getragen werden. Es folgt hierauf Fortsetzung der Wahlprüfungen. Bezüglich der Wahlen für das Dep. Vaucluse beschließt die Versammlung die Einsetzung einer Untersuchung, worauf sämmtliche Deputirte dieses Departements ihr Mandat niederlegen. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die Generaldebatte bezüglich der Giltigkeit der Wahlen von Präfecten. (W. T.)

— Ueber die Berathungen der Bureaux in Betreff der Friedenspräliminarien schreibt man der „F. Z.": „Im 6. Bureau kam während der Berathung über die Friedensbedingungen ein Zwischenfall zur Sprache. Als Tirard, Maire des 2. Arrondissements von Paris, die Unwissenheit, Sorglosigkeit und vollständige Untauglichkeit tadelte, welche von den französischen Generälen während des letzten Krieges an den Tag gelegt worden seien, wurde er von Ducrot unterbrochen. „Ich erstaune von einem Generale unterbrochen zu werden, meinte Tirard, der nicht daran erinnern sollte, daß er überhaupt noch am Leben ist. Nachdem er in einer feierlichen Proclamation versprochen hatte, nur siegreich oder als Leiche nach Paris zurückzukehren, ist er lebendig und besiegt dahin gekommen." „Wenn ich das gethan habe, antwortete Ducrot, so geschah es, weil ich die Republikaner bekämpfen und beim ersten Aufstandsversuche niederkartätschen (ecraser) wollte." Das ist derselbe Mann, den ich während der Belagerung von Paris hundert Mal dankend sein Käppi schwingen sah, wenn man ihn des Grußes: „Es lebe die Republik!" würdigte. Angesichts der militärischen Niederlagen, welche Frankreich erlitten hat, wagen diese Menschen noch von Lorbeeren zu träumen, die nur in furchtbarem Bürgerkriege errungen werden können. Wenn Ducrot einfach abscheulich ist, so erscheint Trochu vollkommen grotesk. Als sich ein Deputirter darüber erstaunt zeigte, den Exgouverneur von Paris, nachdem er die Erklärung abgegeben habe, sich in das Privatleben zurückziehen zu wollen, urplötzlich in der National-Versammlung erscheinen und den Vorsitz in einem Bureau übernehmen zu sehen, antwortete Trochu, er habe in der That die Absicht gehabt, jede öffentliche Wirksamkeit aufzugeben. Nachdem er aber seine Seele zum Allerhöchsten erhoben und den Herrn der Heerschaaren um Rath gefragt habe, sei ihm die Inspiration gekommen, das Mandat anzunehmen, er habe ihr gehorcht, weil er sie für eine himmlische gehalten. Was soll man von einem solchen salbadernden Hanswurst weiter sagen?" Zweifellos ist wohl das eine — wenn die Nationalversammlung, welche unter dem furchtbaren Drucke einer unhaltbaren Zwangslage mit der Absicht gewählt wurde, dieser ein Ende zu machen, weiteren und entscheidenden Einfluß auf die definitive Gestaltung des Landes gewinnt, so ist das Allerschlimmste zu befürchten.

— Nach einer eingegangenen Depesche ist Mirès vorgestern in Marseille gestorben.

Lille, 7. März. General Faidherbe hat anläßlich der Auflösung des 23. Corps folgende Proclamation an dasselbe gerichtet: Ich kann die Nationalgarde des Nord-Departements nicht entlassen, ohne ihr ein Lebewohl zugerufen zu haben. Ihr habt die schweren Pflichten, welche die Vertheidigung des Landes forderten, erfüllt; Ihr geht jetzt, geehrt von Euren Mitbürgern, in die Heimath, mit der Befriedigung, Eure Pflicht erfüllt zu haben. Eure Leiden haben mich oft betrübt, Eure Aufopferung habe ich stets bewundert. Die öffentliche Meinung wird Diejenigen strafen, welche ihre patriotische Pflicht nicht gethan haben. Ich danke den Offizieren und Soldaten für ihre Mitwirkung und ihren Muth. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 7. März. Kaiser Alexander II. ist vom Kaiser Wilhelm zum Chef des preußischen Garde-Grenadier-Regiments, Kaiser Alexander Nr. 1, ernannt worden. Seinerseits hat Kaiser Alexander den Kaiser Wilhelm zum Chef des altberühmten russischen Dragoner-Regiments „Der Kriegsorden" (früher ein Kürassier-Regiment), und den Kronprinzen zum Chef des russischen Leibgarde-Grenadier-Regiments „König Friedrich Wilhelm III. von Preußen" ernannt. (W. T.)

Eine Moskauer Correspondenz der „Morning-Post" theilt mit, daß die Einzelnheiten des großen Planes, vermittelst dessen die Russen das Gleichgewicht ihres gesunkenen asiatischen Handels wieder herzustellen gedenken, einen vierfachen Zweck involviren, und zwar: 1) Die Wiederherstellung Sebastopols als der erste der Handelshäfen des Scharzen Meeres; 2) die Substituirung einer directen Seeverbindung, via den Suez-Canal, für die Ueberlandroute nach China; 3) die Verbindung der Schwarzen Meerhäfen mit den Ostseehäfen, wie mit den großen Handelsplätzen des Innern, durch eine Reihenfolge von Kreuzlinien von einer bis zur anderen der großen Central-Eisenbahnen; 4) die Herstellung einer engeren Handelsverbindung mit der Türkei und Kleinasien. Diese letzte Maßregel dürfte wahrscheinlich ganz unerwartet gefördert werden durch ein kürzlich in Constantinopel aufgetauchtes Project zur Gründung einer türkischen Dampferlinie im Schwarzen Meere, die mit derjenigen der russischen Handels- und Schifffahrts-Gesellschaft, sowie mit den Donau-Dampfern des österr. Lloyd direct correspondiren soll.

Italien.

— In klerikalen Kreisen glaubt man, daß der Papst Pius IX. Rom demnächst verlassen wird. Von dem neuen deutschen Kaiser erwarten die Ultramontanen nichts mehr. Dem „Vaterland" wird aus Rom geschrieben, im Vatikan sei man darüber entrüstet, daß der Nordd. Gesandte, Baron Arnim, sich immer in Gesellschaft des Kronprinzen Humbert und seiner Gemahlin gezeigt und mit Ratazzi im freundlichsten Verkehr gestanden habe. Dagegen habe der Papst den von dem italienischen Kronprinzen occupirten Quirinal förmlich mit dem Interdict belegt, indem er dem Caplan der Prinzessin Margarethe nicht gestattete, dort die Messe zu lesen.

Danzig, 9. März.

* Morgen findet bekanntlich die engere Reichstagswahl zwischen dem bisherigen Abgeordneten Danzigs Justizrath Lesse und dem von der Arbeiterpartei aufgestellten Dr. Max Hirsch statt. Nach dem Resultat der ersten Wahl, bei welcher Hrn. Lesse verhältnißmäßig nur wenige Stimmen an der absoluten Majorität fehlten, möchte es unzweifelhaft erscheinen, daß Hr. Lesse morgen gewählt werden wird; wir bitten aber die Wähler dringend, welche die Wahl des Hrn. Dr. Hirsch nicht wollen, sich nicht zu sehr in Sicherheit zu wiegen und sich dem Glauben hinzugeben, daß es diesmal nicht mehr nöthig sein wird, sich bei der Wahl zu betheiligen. Nur dann, wenn Alle morgen ihre Pflicht erfüllen, ist die Wiederwahl Lesse's gesichert. Gleichgiltigkeit und Lässigkeit könnten das Resultat noch im letzten Augenblick in Frage stellen. Wir hoffen daher, daß diejenigen, welche sich für die Wiederwahl Lesse's erklärt haben, die verhältnißmäßig geringe Mühe, welche ihnen der Wahltag auferlegt, nicht scheuen werden.

* Anonyme Inserate, unterzeichnet „die Fortschrittspartei", empfehlen die Candidatur des Herrn Dr. Max Hirsch. Dem gegenüber weisen wir nochmals darauf hin, daß unter dem Wahlaufruf für Lesse eine Anzahl von Wählern sich befindet, welche der Fortschrittspartei angehören und welche bei der ersten Wahl im Jahre 1866 Mitglieder des Comités der Fortschrittspartei waren. Im Jahre 1867 wurde bekanntlich Lesse von den vereinigten Liberalen aufgestellt und gewählt.

* Zur Ergänzung der gestern mitgetheilten Wahlresultate in der Provinz ist noch hinzuzufügen: Reg.-Bez. Königsberg. 6. (Braunsberg-Heilsberg) Rittergutsbesitzer Blell (lib.). Reg.-Bez. Gumbinnen 4. (Stallupönen-Goldap-Darkehmen) v. Sperber-Kleszowen (cons) 7. (Sensburg-Ortelsburg) v. Hoverbeck. — Das Gesammtresultat stellt sich jetzt in Ostpreußen: 10 Conservative, 1 Klerikaler und 6 Liberale (gegen 17 Conservative im Nordd. Reichstage) und in der ganzen Provinz: 12 Conservative, 4 Polen, 1 Klerikaler, 7 Liberale und 6 engere Wahlen.

* Zum ersten Bibliothekar an Stelle des Hrn. Steffenhagen hat der Magistrat den Lehrer an der höheren Töchterschule Hrn. Dr. Schmidt gewählt.

* In Betreff der Heranziehung der zu den Ersatztruppen gehörigen Offiziere und Militärbeamten der classifizirten Einkommensteuer ist seitens des Finanzministeriums der Grundsatz ausgesprochen worden, daß diese denselben Anspruch auf Erlaß haben, wie solcher den mobil gemachten Offizieren und Militärbeamten durch Verfügung vom 26. Juli v. J. zuerkannt worden ist.

* Die 1. Festungs-Pionier-Compagnie, welche nicht nur die Belagerung von Paris, sondern früher schon auch die Belagerung von Straßburg mitgemacht hat, und welche, wie wir gestern bereits kurz mitgetheilt, von St. Denis nach hierher unterwegs ist, trifft am Sonnabend hier ein.

* Die gestern nach dem Schützenhause von Herrn Benckmann und Gen. berufene Versammlung war von etwa 350 Personen besucht. Der Hr. Vorsitzende bedauert, daß die Anstrengungen nicht ganz nach Wunsch ausgefallen seien: seine Parteigenossen hätten gegenüber ihren Gegnern, eigentlich nun ihrer Feinde nicht Mittel genug. Sie hätten aber jetzt ihre Kraft kennen gelernt. Sie hätten auch erfahren, daß zwischen den Conservativen und den National-Liberalen kein Unterschied bestehe; die Bitte des Hrn. Martens, für Lesse zu stimmen, beweise das Einverständniß. (Nach dem Redner besteht also auch in Berlin, wo die Conservativen für den Fortschrittsmann Müller gestimmt haben, ein Einverständniß zwischen den Conservativen und Fortschrittsmännern. D. R.) Seitens der National-Liberalen wäre gesagt worden, sie hätten in den vorhergegangenen Volksversammlungen keine Interpellationen gewagt aus Furcht vor Prügel; er protestire gegen diese Verleumdung. Redner hat die Ueberzeugung, daß wenn Lesse diesmal auch noch durchkommen sollte, es gewiß das letzte Mal ist, daß ein National-Liberaler gewählt wird; Danzig werde später demokratisch wählen. Die Wirksamkeit des jetzigen Abgeordneten der Stadt habe sich bereits gezeigt; derselbe habe dafür gewirkt, daß die Beförderung per Eisenbahn nicht mehr durch Schneefall gestört werde. (Bravo!) Eine frühere Petition der Arbeiter, betr. die Beschäftigung der Kriegsgefangenen, hätte in Berlin keine Berücksichtigung gefunden, nur ein Abgeordneter, aber keiner der hiesigen, hätte die Forderung als eine gerechte vertheidigt. Die hiesigen Arbeiter hätten aber auch erfahren müssen, daß auch die Fortschrittspartei ihnen wenig Unterstützung gewähre, dieselbe sei nicht sofort gemeinsam mit ihnen aufgetreten. Obgleich es der Fortschrittspartei gleich sein müsse, ob sie selbst oder die Arbeiter die Initiative ergriffen, wäre die gehoffte Unterstützung ausgeblieben und der Erfolg daher ein so geringer. Aber dennoch hätten die Arbeiter einen Sieg errungen und auf diesem Boden wollten sie auch weiter gehen und würden sicher später bessere Erfolge haben. — Ein folgende Redner hält es für eine Verletzung der geheimen Wahl, daß Unterschriften für die öffentliche Empfehlung eines Candidaten gesammelt wurden; Hauseigenthümer hätten ihre Miether zur Unterschrift gezwungen, Prinzipale hätten die „Frechheit" gehabt, ohne Vorwissen ihrer Leute deren Namen zu unterschreiben. Für die Erwiderungen auf die Angriffe gegen Dr. Hirsch in dem Organ der Nationalliberalen, hätte man Insertionskosten tragen sollen, während dieselben hätten gratis aufgenommen werden müssen. Das Verhalten des conservativen Candidaten gegenüber den Angriffen in dem nationalliberalen Organ kritisirt der Redner in Worten, die wir hier nicht wiederholen können. — Hr. Treichel hebt hervor, daß das Programm des von den Arbeitern empfohlenen Candidaten keine Sonderinteressen aufstelle. Gegenüber den von der Danziger Zeitung in der Wahlrede des Hrn. Dr. Hirsch vorgekommenen „Aber's" erinnert Redner an mehrere Abstimmungen, wobei die Nationalliberalen in gleicher Weise mit „Aber" votirt hätten; so bei der Todesstrafe, Diäten für Abgeordnete, freies Wahlrecht, Corporationsrechte für Genossenschaften und dergl.; überall hätten die Nationalliberalen der Regierung nachgegeben. Der Redner kommt dann darauf zu sprechen, daß es jetzt in Danzig Mode geworden, daß nicht mehr, wie früher, das Volk einen Candidaten aufstelle, sondern einige „Unfehlbare"; so sei auch Hr. Lesse zur Candidatur gelangt. Redner geht alsdann nochmals auf die Erhöhung des Kaffeezolles ein und hält die Ermäßigung des Eisenzolls nicht für ein entsprechendes Aequivalent für die Einführung einer Consumtionssteuer, wie es der Kaffeezoll sei, unter dem das arme und ärmste Volk am allermeisten leide, während die Vortheile des ermäßigten Eisenzolles mehr dem Reichen zu Gute kommen, da die Kaufleute durch Hinaufschrauben der Eisenpreise für den kleinen Consumenten die Vergünstigung illusorisch machten. Jeder, der für die Erhöhung des Kaffeezolls gestimmt, sei kein Volksmann. In Bezug auf die Mahl- und Schlachtsteuer sei es ebenso. Die armen Leute müßten die Füße und Abfall essen, während die Wohlhabenden das Kernfleisch äßen. Mit der Salzsteuer verhalte es sich nicht anders. Die „Danziger Zeitung" habe davon gesprochen, daß 30 Zölle abgeschafft worden, näher bezeichnet haben sie dieselbe nicht. (Nicht 30, sondern 51 Zölle sind gestrichen und 30 ermäßigt; Auskunft darüber geben die Verhandlungen des Zollparlaments vom 1870. D. R.) Man müsse die Steuern gerecht vertheilen. Wer bedürfe des Schutzes des Staates? Wer mehr besitze, verlange mehr geschützt

zu werden. Bis zu 300 Rp. sei für den nothbürftigen Unterhalt erforderlich; wer aber 3000 Rp. Einkünfte habe, die er obendrein dem Aermeren verdanke, könne in ganz andern Verhältnissen bezahlen. Es wäre vielleicht gut, wenn einmal Dr. Schweitzer mit seinem Anhange eine Zeitlang hier regiere, um den Besitzenden den Standpunkt klar zu machen. (Anhaltendes Bravo!) Redner citirt hierauf wieder die „Danziger Zeitung", welche nach seiner Meinung in mehreren Artikeln Hrn. Dr. Hirsch den Vorwurf gemacht haben soll, derselbe habe die Arbeiter durch sein Verhalten geschädigt; das sei unrichtig, Dr. Hirsch habe Selbstbewußtsein in die Arbeiter gebracht. Besonders tadelt Redner einen Berliner Correspondenten der „Danziger Zeitung", der, ein „erbärmlicher Soldschreiber der gewöhnlichsten Sorte", es gewagt habe, Hrn. Dr. Hirsch übertriebener Versprechungen zu bezichtigen. Auf eine Anfrage des Hrn. Daniel Alter, ob Dr. Hirsch bestimmt in Danzig annehme, erklärt der Vorsitzende, daß diese Anfrage bereits Seitens des Comités an Hrn. Hirsch gerichtet und von diesem am Dienstag dahin beantwortet worden sei, daß er bestimmt eine Wahl in Danzig annehmen werde. Hr. Benckmann erzählt, daß, nachdem ihm für eine Erwiderung in der Expedition der „Danziger Zeitung" Insertionsgebühren abverlangt worden, andern Tags in demselben Blatte gestanden, Hr. Hirsch betrachte seine Wahl in Danzig nur als Nothnagel. Diese Zeitung hätte das Publikum darüber aufklären müssen, daß die Klugheit es gebiete, wenn ein Candidat an mehreren Stellen gewählt zu werden die Aussicht habe, man dennoch an seiner Wahl am Orte festhalten müsse, um einen Parteigenossen bei der Nachwahl mehr wählen zu können. — Hr. Treichel versucht hierauf in einer längeren Ausführung zu beweisen, daß die national-liberale Partei in den letzten Jahren ganz falsch gehandelt, und kommt dabei auch auf die Communalverwaltung zu sprechen, für welche er in gleicher Weise Verantwortlichkeit fordert, wie man solche für die Minister begehre, damit es nicht mehr vorkomme, daß, wenn ein Communalbeamter Defecte mache und durchgehe, die Aufsichtsbeamten mit einer Ordnungsstrafe von etwa 3 Rp. davon kämen. Schließlich nimmt Redner Herrn Dr. Hirsch gegen die Angriffe in Schutz. die gegen denselben in Betreff dessen Verhaltens in der Waldenburger Angelegenheit gerichtet worden sind. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, bei der Wahl mit ganzer Kraft für Dr. Hirsch thätig zu sein, wird die Versammlung geschlossen. — —

— Wir können es uns ersparen, auf die Reden, die in der gestrigen Versammmlung gehalten sind, näher einzugehen; sie waren zum Theil der Art, daß eine Wiedergabe in einer Zeitung nicht angänglich ist. Charakteristisch ist es, daß dieselben Wähler, welche seit Monaten in Versammlungen und außerhalb derselben die nationalliberale und die gemäßigte Fortschrittspartei in unbegründeter Weise angegriffen haben, jetzt darüber empört sind, daß wir die Rede ihres Candidaten in einer, wie unsere Leser zugeben werden, lediglich sachlichen Weise besprochen haben. Man gesteht der national-liberalen Partei nicht das Recht zu, ihre Mitglieder gegen die von anderer Seite zuerst erhobenen Angriffe zu vertheidigen; ja, man findet es nicht einmal erlaubt, daß die Wähler unserer Seite öffentlich ihren Candidaten empfehlen, während man selbst über den eigenen Candidaten in öffentlicher Versammlung öffentlich abstimmt und es stets gebräuchlich gewesen, die Candidaten durch einen von mehr oder weniger Wählern unterzeichneten Aufruf zu empfehlen. Wenn ein Redner behauptet, die Hauseigenthümer hätten die Miether zur Unterschrift gezwungen oder Principale gar die Namen ihrer Leute unterschrieben ohne sie zu fragen, so ist diese Behauptung durch nichts bewiesen. Weshalb hat der Redner keine Namen genannt? — Schließlich wollen wir nur noch erwähnen, daß wir es allerdings abgelehnt haben, eine zwei Quartdruckseiten lange Ansprache des Hrn. Dr. Max Hirsch an die Danziger Wähler, die als Flugblatt gedruckt war und in der Stadt verbreitet wurde, in den Redactionstheil der Zeitung aufzunehmen und Hrn. Benckmann anheimgestellt haben, diese Ansprache und eine allgemein gehaltene Erklärung, die später einging, der Expedition zur Veröffentlichung im Inseratentheil zu übermitteln. Jede sachliche Entgegnung auf unsere Ausführungen über Dr. Hirsch hätten wir, wie wir es stets gethan haben, auch in diesem Falle aufgenommen.

* Im Monat Februar 1871 sind pr Bahn angekommen: 74,613 Ctr. Weizen, 15,934 Ctr. Roggen, 10,886 Ctr. Gerste, 2692 Ctr. Erbsen, 1417 Ctr. Hafer, 2280 Ctr. Wicken, 524 Ctr. Rübsen, 3146 Ctr. Spiritus; versandt: 16,726 Ctr. Weizen, 43,193 Ctr. Gerste, 1490 Ctr. Erbsen, 612 Ctr. Wicken, 161 Ctr. Rübsen, 107 Ctr. Spiritus.

* Der Verein für kleinere Kunstarbeiten, der hauptsächlich die reizenden Holzarbeiten mittelst der Laubsäge herstellt, will von Freitag den 17. bis Sonntag den 19. c. eine Ausstellung seiner zierlichen und geschmackvollen Werke veranstalten, deren Ertrag dem hiesigen Frauenverein zum Besten der heimkehrenden Soldaten zukommen soll. Es ist also ein doppeltes Motiv zum Besuche dieser Ausstellung vorhanden, den wir dem Publikum angelegentlich empfehlen.

* [Musikalisches.] Das am nächsten Sonnabend im Artushofe stattfindende dritte Sinfonieconzert verspricht ein recht interessantes zu werden durch die Vorführung von zwei Novitäten. Außer einer Beethoven'schen Sinfonie wird nämlich eine Sinfonie (C-moll) von F. W. Markull, unter persönlicher Leitung des Componisten, zur Aufführung kommen und eine Fest-Ouverture von C. Reinecke, „Friedensfeier" betitelt. Die Sinfonie von Markull trug vor einigen Jahren in Wien, bei Gelegenheit einer Preisbewerbung, unter einigen 50 Partituren eine Auszeichnung davon und die Ouverture von Reinecke wird als ein schönes, feinsinnig componirtes Werk gerühmt; sie ist bereits mehrfach mit vielem Beifall aufgeführt worden. Es sei die Aufmerksamkeit der Musikfreunde auf das interessant ausgestattete Sinfonieconzert hiermit angelegentlich hingelenkt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tage.

** Thorn, 8. März. Die Weichsel ist eisfrei. Trajekt per Kahn bei Tage.

Königsberg, 9. März. Ueber den Rücktransport der französischen Kriegsgefangenen ist Bestimmtes noch nicht verfügt worden, gegenwärtig läßt die Militär-Verwaltung nach größeren Seeschiffen nachfragen, welche es übernehmen wollen, die Leute von Pillau und Danzig aus nach Hamburg resp. Calais zu schaffen. Ein Pillauer Kaufmann soll sich bereit erklärt haben, den Transport der Franzosen nicht nur, auch deren Verpflegung während der Dauer desselben zu übernehmen. (K. H. Z.)

Königsberg. Nach einem hier eingegangenen Briefe eines Artillerie-Offiziers geht man damit um, einen Theil unserer Artillerie per Schiff aus Frankreich nach Deutschland befördern zu lassen.

* Dem Stadtsecretair Lutkat zu Insterburg ist der Kgl. Kronen-Orden 4. Classe verliehen, der Kgl. Bauinspector Muyschel in Berlin zum Kgl. Oberbauinspecter ernannt und der Kgl. Regierung zu Gumbinnen zugetheilt worden.

Vermischtes.

— Der Abendhimmel bietet gegenwärtig einen besonders prachtvollen Anblick in Folge einer Constellation, wie sie nicht zu oft vorkommen wird. Venus im Westen, Mars im Osten, Jupiter in Zenithhöhe, der volle Mond, das Sternbild des Orion mit dem blauen Sirius, trotz des Mondlichtes klar hervortretend, stehen wenig nach Sonnen-Untergang gleichzeitig am Himmel, eine das Auge fesselnde Gruppe. (Mars geht etwa um 7 Uhr auf.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8.
Weizen März	78	78	Preuß. 5pCt. Anl.	101 3/8	101 3/8
April-Mai	78 4/8	78 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. fest,			31/2pCt. Pfdbr.	76	75 4/8
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 5/8
März-April	53 7/8	53 6/8	41/2pCt. do. do.	89 2/8	89
April-Mai	54 2/8	54 1/8	Lombarden . . .	95 3/8	94 6/8
Petroleum,			Rumänier	44 2/8	45
März 200℔	14	14	Amerikaner . . .	97 4/8	97 7/8
Rüböl 200℔	29	29	Oester. Banknoten	81 7/8	81 15/16
Spir. behpt.,			Russ. Banknoten	80 7/8	80 7/8
März-April	17 15	17 15	do. 1864r Pr.-Anl.	118 2/8	118
April-Mai	17 21	17 20	Italiener	54	54
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 1/8	Türk. Anl. de 1865	41 7/8	41 7/8
Nord. Bundesan.	100 2/8	100 4/8	Wechselcours Lon.	6.23 2/8	6.23 1/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 8. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96 5/8, Creditactien 245, Staatsbahn 369 3/4, Lombarden 166 1/2, Galizier 236 1/2. Fest, aber still.

Wien, 8. März. (Schlußcourse.) Papierrente 58,70, Silberrente 68,30, 1854er Loose 89,00, Bankactien 725,50, Nordbahn 211,00, Creditactien 256,50, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 387,50, Galizier 249,00, Czernowitzer 189,00, Pardubitzer 173,75. Nordwestbahn 200,50, London 124,20, Hamburg 91,60, Frankfurt 103,70, Amsterdam 104,10, Böhmische Westbahn 249,50, Creditloose 164,25, 1860er Loose 95,90, Lombard. Eisenbahn 174,80, 1864er Loose 122,50, Anglo-Austrian-Bank 220,80, Napoleonsd'or 9,90, Ducaten 5,85, Silbercoupons 122,00. Fest.

Hamburg, 8. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine behauptet. — Weizen pr März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 1/2 Br., 163 1/2 Gd., pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 1/2 Br., 164 1/2 Gd., pr Juni-Juli 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 167 1/2 Br., 166 1/2 Gd. — Roggen pr März 114 Br., 113 Gd., pr April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr Mai-Juni 116 Br., 115 Gd., pr Juni-Juli 117 Br., 116 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 31 1/4, pr Mai 30 3/4, pr October 29. — Spiritus still, loco und pr März 21 1/2, pr Mai-Juni 21 3/4, pr Juli-August 21 1/2. — Kaffee matter, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13 3/8 Br., 13 1/8 Gd., pr März 13 1/8 Gd., pr April 13 1/4 Gd., pr August-December 14 1/2 Gd.

Bremen, 8. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.

Amsterdam, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco unverändert, pr März 212 1/2, pr Mai 216 1/2, pr October 221. Raps pr Herbst 83. Rüböl loco 49, pr Mai 46 1/2, pr Herbst 45 3/4.

London, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten blieben bis zum Schlusse sehr ruhig, aber fest. Preise gegen Montag unverändert. Für Mais bessere Tendenz. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,950, Gerste 8060, Hafer 3650 Quarters.

Leith, 8. März. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 1347 Weizen, 254 Gerste, 4689 Säcke Mehl. Weizen bei ziemlich gutem Absatz 1s theurer, Mehl fest, Hafer, Erbsen theurer. Gerste unverändert.

Liverpool, 8. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 5/16, middling amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 5 7/8—6, middling fair Dhollerah 5 1/8, good middling Dhollerah 4 1/2, Bengal 5 3/8, New fair Oomra 6 1/4 nom., good fair Oomra 6 5/8, Pernam 7 5/8, Smyrna 7, Egyptische 7 3/4. — Matt.

Antwerpen, 8. März. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr März 50 1/2 bez. und Br., pr Mai 52 Br., pr September-December 55 Br. — Behauptet.

New-York, 7. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109 3/4, Goldagio 11 3/8 (höchster Cours 11 3/8, niedrigster 11), Bonds de 1882 112 5/8, Bonds de 1885 112 3/8, Bonds de 1865 111 1/4, Bonds de 1904 109 3/4, Eriebahn 21 1/4, Illinois 133 1/2, Baumwolle 14 1/2, Mehl 6 D. 95 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6 1/2 Pfd. 25, do. in Philadelphia 24 5/8, Havanna-Zucker Nr. 12 9 1/2.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

Weizen pr Tonne von 2000℔ etwas leichter verkäuflich,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 77-83 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-80 „	58 82 1/2 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-133℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 1/2 Rp.

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 77 1/2 Rp. Br., pr Juni-Juli 126℔ bunt 79 Rp. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 116/7—127℔. 49 3/4—54 1/2 Rp. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52 Rp.

Auf Lieferung pr April-Mai 120℔. 51 1/2 Rp. bez. u. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 52 Rp. bez. u. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ fest, loco kleine 96—100℔. 41 1/3—42 Rp. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 50 Rp. bez., Futter- 40—42 Rp. bez.

Wicken pr Tonne von 2000℔ loco 47 Rp. bez.

Hafer pr Tonne von 2000℔ loco 45 Rp. bez.

Kleesaat pr 200℔ loco weiß 36 Rp. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 15 5/12—15 1/3 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. März.

Weizenmarkt feine Qualität bevorzugt, geringere vernachlässigt. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116— 120—121/123—124/127 bis 128/131℔. von 64/67 — 68—74—75/78 Rp., sehr fein glasig und weiß 79/80 Rp. pr 2000℔.

Roggen fester, 120—125℔ von 51 1/3—54 Rp. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9℔ von 42—44/45 1/3 Rp., große 105/6—110/14℔. von 44 1/2/45—47/49 Rp. pr 2000℔.

Erbsen, feuchte, ord., 39/41 Rp., trockene nach Qualität 45/46 Rp., gute Kochwaare von 48—50 Rp. pr 2000℔.

Hafer 44 Rp. pr 2000℔.

Spiritus 15 5/12—1/3 Rp. pr 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: etwas kühle aber klare Luft. Wind: Süd-West.

Weizen loco fand am heutigen Markte in guter und feiner Qualität etwas willigere Kauflust und sind die umgesetzten 300 Tonnen zu unveränderten Preisen gehandelt worden. Die Londoner Depesche von gestern brachte keine Ermunterung zum Kaufen zu jetzigen Preisen, auch die Märkte in Belgien blieben sehr ruhig. Bezahlt wurde hier heute für roth besetzt 121/2℔ 70 Rp., roth 124℔. 74 Rp., 128℔. 77 Rp., blauspitzig 121/2℔. 68 1/2 Rp., 127℔ 70 Rp., bunt 122/3, 123/4℔. 69 1/2, 72, 72 1/2, 73 Rp., 124℔. 74 Rp., 129/30℔. 77 Rp., hellbunt 117℔. 70 Rp., 126℔ 76 Rp., 127℔ 77, 78 1/2 Rp., hochbunt und glasig 130, 131℔. 80 Rp., 132℔. 81 Rp., extrafein hochbunt 131/2℔. 82 1/2 Rp. pr Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt April-Mai 77 1/2 Rp. Br., Juni-Juli 79 Rp. Br., Regulirungspreis bunt 126℔. 75 1/2 Rp.

Roggen loco fester; bezahlt wurde für 116/7℔ 49 2/3 Rp., 118/9℔. 50 3/4 Rp., 120℔. 51 1/3 Rp., 121℔. 52 Rp., 123℔ 52 5/6, 53 Rp., 123/4℔ 52 2/3 Rp., 126℔. 53 1/2 Rp., 127℔. 54 1/2 ℔. nach Qualität pr Tonne bei 70 Tonnen Umsatz. Termine in mäßiger Kauflust. 120℔. April-Mai 51 1/2 Rp., 122℔ 52 1/2 Rp. bezahlt u. Geld, 120℔. Mai-Juni 52 Rp., 122℔ 53 Rp. bezahlt u. Geld. Regulirungspreis 122℔. 52 1/2 Rp. — Gerste loco fest, kleine 96, 100℔ 41 1/3, 42 Rp. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, feuchte 40, 42 Rp., feine Koch- 50 Rp. pr Tonne bez. — Wicken loco 47 Rp. — Hafer loco mit 45 Rp. pr Tonne bezahlt — Kleesaat weiße 36 Rp. pr 200℔. — Spiritus loco zu 15 5/12, 15 1/3 Rp. gekauft.

Königsberg, 8. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ still, loco hochbunter 128℔. 98 Sgr. bez., 128/29℔. 98 Sgr. bez., 131℔. 100 Sgr. bez., bunter 124—125℔. 94 Sgr. bez., 126/27℔. 96 1/4 Sgr. bez., 128/29℔. 97 Sgr. bez., rother 124/25℔. 94 Sgr. bez., 127℔. 96 Sgr. bez., 128℔. und 129℔. (im Verbande) 97 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔. fest, loco 116/17℔. bes. 55 1/2 Sgr. bez., 118℔. 57 Sgr. bez., 121℔. 59 Sgr. bez., 121/22℔. 59 Sgr. bez., 122—123℔. bes. 59 1/2 Sgr. bez., 123℔. 60 Sgr. bez., 124℔. 60 1/2 und 61 Sgr. bez., 125℔. 61 Sgr. bez., 125/26℔. 61 Sgr. bez., 126℔. 61 1/2 Sgr. bez., 126/27℔. 61 3/4 Sgr. bez., 127℔. 62 Sgr. bez., 128℔. 62 1/2 Sgr. bez., 129℔. 63 Sgr. bez., pr März 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Frühjahr 61 1/2 Sgr. Br., 60 1/2 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61 1/2 Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔. stille, loco große 48 Sgr. bez., kleine 46 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. behauptet, loco 29—31 Sgr. bez., pr März 33 1/2 Sgr. Br., pr April 34 Sgr. Br., pr Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 35 1/2 Sgr. Br., 34 1/2 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. vernachlässigt, loco weiße 55—63 Sgr. bez., graue 65, 67 1/2 Sgr. bez., grüne 65, 70 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔. stille, loco 54, 70 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔. flau und niederiger, loco 56—64 Sgr. bez., fein 68 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70℔. sehr knapp und gefragt, loco 46—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔. beachtet, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 76 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br — Rübsen pr 72℔. loco 118 bis 125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100℔. unverändert, rothe 16 2/3 Rp. bezahlt, weiße 17 1/3 Rp. bezahlt. — Thymotheum pr 100℔. loco 7 bis 10 Rp. Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 11 1/2 Rp. Br. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 14 1/2 Rp. Br. — Leinkuchen pr 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100℔. gesucht, loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 3/4 Rp. Br., 15 2/3 Rp. Gd., März ohne Faß 16 Rp. Br., 15 1/2 Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 1/3 Rp. Br., 16 1/4 Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 11/12 Rp. Br., 16 3/4 Rp. Gd.

Stettin, 8. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2000℔. loco geringer gelber 60—65 Rp., besserer 67—72 Rp., feiner 74—77 1/2 Rp., pr März 78 1/4 Rp. nom., Frühjahr 79—78 3/4—79 Rp. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 79 1/2, 1/4 Rp. bez., 1/2 Rp. Br. und Gd., Juni-Juli 80, 80 1/4 Rp. bez., 80 Rp. Gd. — Roggen unverändert, pr 2000℔. loco 49—53 Rp., feiner 54—55 1/2 Rp., pr März 53 1/2 Rp. nom., Frühjahr 54 Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 54 3/4 Rp. Br., 54 5/8 Rp. Gd., Juni-Juli 55 1/2, 1/4 Rp. bez. — Gerste unverändert, pr 2000℔. loco 45—50 1/2 Rp., feinste 51 Rp., Oderbr. schwimmend 50—50 1/2 Rp. bez. — Hafer still, pr 2000℔. loco 44—48 Rp., Frühjahr 49 1/2 Rp. Br., Mai-Juni 50 Rp. Br. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco Futter- 46—48 Rp., Koch- 51—52 Rp., Frühjahr Futter- 52 Rp. Br. — Dotter schwer verkäuflich, pr 2000℔. loco feiner 86 Rp. bez. — Winterrübsen pr 2000℔. loco Kleinigkeiten 122 Rp. bez., September-Oct. 114 Rp. Br. — Rüböl matt und fast ohne Handel, pr 200℔. loco 28 5/6 Rp. Br., pr März 28 1/3 Rp. Br., April-Mai 28 1/2 Rp. bez. und Br., Mai-Juni 28 2/3 Rp. bezahlt, September-Octbr. 26 5/6 Rp. Br. — Spiritus matt, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 11/12, 7/8 Rp. bez., pr März 16 23/24 Rp. bez., Frühjahr 17 5/12 Rp. bez., Mai-Juni 17 2/3 Rp. nom., Juni-Juli 17 11/12 Rp. nom., Juli-August 18 1/6 Rp. nom. — Regulirungspreise: Weizen 78 1/2 Rp., Roggen 53 1/2 Rp., Rüböl 28 1/3 Rp., Spiritus 16 23/24 Rp. — Petroleum loco 7 5/12 Rp. bez. — Pfeffer Singapore 22 1/2 Rp. transf. bez.

Berlin, 8. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61 bis 81 Rp. nach Qual., April-Mai 78 1/2—78 1/4 Rp. bz. — — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 52 1/2—55 3/4 Rp. bez., März 53 3/4—53 5/8 Rp. bz., März-April do. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual., Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—55 Rp. nach Qual., April-Mai 49 5/8 Rp. bez. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 54—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 50—53 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 1/2 Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 29 Rp. bz., pr März 28 3/4 Rp. B. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Rp. 5 Sgr. bez., loco mit Faß pr März 17 Rp. 16—13 Sgr. bz., April-Mai 17 Rp. 22—18 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 2/3—10 1/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9 7/12 Rp., Roggenmehl Nr. 0 8 1/3—8 1/12 Rp., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7 5/6 Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr März 8 Rp. 1 Sgr. bz. pr April-Mai 7 Rp. 29—29 1/2 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp. B., pr März 14 Rp. B.

Butter.

Berlin, 7. März. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rp., do. Priegnitzer und Vorpommersche 32 bis 36 Rp., Pommersche 27—29 Rp., Netzbrücher, Niederunger 27—28 Rp., Preußische und Littauer 26 1/2—28 Rp., Schlesische 27—31 Rp., Galizische 25—27 Rp., Böhmische, Mährische 27 Rp., Thüringer 28—31 Rp., Hessische 30 bis 32 Rp., Bayerische 27—32 Rp. Diverse Sorten feine Amtsbutter 9—11 Sgr. pr ℔. Schmelzbutter: Prima bayerische 29 Rp., do. Kunstbutter 25—27 Rp., russische Schmelzbutter 29 und 28 Rp. pr Ctr. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 23 1/2 Rp., transito 21 Rp. pr Ctr. — Neues schles. Pflaumenmus 4—4 1/2 Rp. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. März. Wind W.

Angekommen: Main, Staffa (SD.), Newport, Schienen. — Behrens, Louise Spalding, Grangemouth, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. März 1871. — Wasserstand: 14 Fuß 8 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	8	339,94	+ 4,0	Westlich, mäßig, hell u. klar.
	12	340,00	8,0	SW., flau, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 8. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	38 bz
Bergisch-Märk. A.	8 1/2	4	115 bz
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	191 3/4 bz u G
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	147 1/2 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	223 bz u G
Berlin-Stettin	9 1/3	4	140 1/2 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8 1/3	4	107 7/8 bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	133 1/2-34 bz
Magdeb.-Halberstadt	10 1/2	4	121 1/4 bz
Magdeb.-Leipzig	14 1/2	4	179 G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 3/4 et bz u B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92 1/2 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13 1/2	3 1/2	172 3/4 bz
do. Litt. B.	13 1/2	3 1/2	156 1/2 G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7 4/5	4	118 1/2 bz
do. St.-Prior.	7 4/5	4	119 bz
Rhein.-Nahebahn	0	4	32 3/8 bz u G
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	93 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8 3/4	4	134 1/2 bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	103 5/8 bz
Böhm. Westbahn	7 1/4	5	101 7/8 bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	168 G
Mainz-Ludwigshafen	9 1/2	4	142 1/2 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	211 1/2-11 3/4-11 1/4
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89 3/8 bz [bz
Südösterr. Bahnen	5	5	94-93 7/8 et 94 3/4 b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 1/4 bz
Kursk-Kiew	5	85 1/2 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11 1/2	4	180 1/2 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130 1/2 G
Danzig. Priv.-Bank	6 1/2	4	106 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9 1/2	4	144 bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	95 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5 2/3	4	112 G
Magdeb. „ „	5 1/3	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	140 1/4-39 3/4 b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	105 et bz
Preuß. Bank-Anth	9 1/6	4 1/2	156 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	110 bz
„ „ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5 2/3	4	96 bz G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 1/2 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 1/8 bz
Freiwill. Anl.	4 1/2	99 G
Staatsanl. 1859	5	101 3/8 bz u G
do. consolidirte	4 1/2	94 7/8 bz
do. 54,55	4 1/2	94 3/4 bz
do. 1857. 59.	4 1/2	94 3/4 bz
do. 1867	4 1/2	94 3/4 bz
do. 1856	4 1/2	94 3/4 bz
do. 50/52	4	85 7/8 bz
do. 1853	4	85 7/8 bz
Staats-Schuldſ.	3 1/2	82 1/2 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	118 1/2 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 3/8 bz
do. do.	4 1/2	94 bz
Berl. Pfdbr.	4 1/2	90 7/8 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	76 1/2 bz
do. neue	4	83 3/8 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	77 1/4 G
do. „	4	84 1/2 G
do. „	5	98 bz
Pommersche „	3 1/2	75 1/2 bz
do. „	4	85 1/2 bz
Westpr. rittersch.	3 1/2	75 1/2 bz u G
do. do.	4	82 5/8 bz
do. do.	4 1/2	89 1/8 G
do. II. Serie	5	98 1/8 B
do. neue	4	— —
do. do.	4 1/2	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89 1/2 B
Posensche „	4	87 bz G
Preußische „	4	88 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 B
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	16 5/8 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 7/8-3/4 bz G
Oesterr. 1854 Loose	4	72 1/2 B
do. Creditloose	—	90 G
do. 1860r Loose	5	77 7/8 bz
do. 1864r Loose	—	66 3/4 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	71 bz G
do. Pfdbr. Liquid.	4	59 bz G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 1/4 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	100 3/4 G
Rumänier	8	90 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	45 3/4 45 b B
Russ.-engl. Anl.	5	83 3/4 bz
do. do. 1862	5	83 1/2 bz
do. engl. Anl.	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 bz G
do. do. 1866	5	118 3/4 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 bz
do. 6. do.	5	81 7/8 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70 1/2 bz
Türk. Anl. 1865	5	41 7/8 bz
do. do. neue	6	257 G

Wechsel-Cours v. 7. März.

Amsterdam kurz	4	143 1/8 bz
do. 2 Mon.	4	142 1/2 bz
Hamburg kurz	3 1/2	151 1/8 bz
do. 2 Mon.	3 1/2	150 3/8 bz
London 3 Mon.	3	6 23 1/8 bz
Belg. Plätze 10 T.	3 1/2	80 5/6 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81 7/8 B 81 3/4 G
do. do. 2. Mon.	6	81 1/4 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3 1/2	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4 G
Petersburg 3 Woch.	6	89 1/4 bz
do. 3 Mon.	6	87 7/8 bz
Warschau 8 Tage	7	80 3/8 bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	110 1/2 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 1/2 bz	F. B. m. R. 99 4/5 bz
Lsdr. 111 1/2 bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 1/4 bz	Oest. Bkn. 81 15/16 b
Nap. 5 11 3/4 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 80 7/8 bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Den gestern Nachmittag 4½ Uhr am Nervenschlag plötzlich erfolgten Tod unserer lieben Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Frau **Louise Emilie**, verwittwete **Kliewer**, geb. **Claassen**, zeigen wir hierdurch schmerzbewegt an.

Danzig, den 9. März 1871.

Die Hinterbliebenen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Ferdinand Bogdanski** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **6. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 14. April cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Hagens im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Lindner, Martiny und Justiz-Rath Kapff zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 3. März 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1575)

In dem Concurse über das Vermögen der Frau Kaufmann **Auguste Rosenberg** geb. **Becker** in Firma **A. Rosenberg** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 31. März cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 14. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreisgerichtsrath Hake im Terminzimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe Kapff, Schönau und R.-A. Lindner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 6. März 1871.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1574)

Von Stettin nach Danzig

ist die Dampferfracht { für Rohzucker und Farin auf 5 Sgr., für Brodzucker und Candis auf 6 Sgr. }

bis auf Weiteres ermässigt.

Rud. Christ. Gribel,
Stettin.
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Amerikanische Coupons,

welche am 1. Mai c. fällig werden, lösen zum höchsten Course ein

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Vom neuen Pariser Einzugsmarsch,

componirt von H. Saro, Pr. 7½ Sgr. erhielt eine neue Sendung.

Th. Eisenhauer,
Langgasse 40.
Auswärtigen franco, bei Einsendung von 8 Sgr. Postmarken.

Gehör-Oel

vom Apotheker **C. Chop**, Hamburg, heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel. Alleinige Niederlage für Danzig bei Herrn

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Mein diesjähriges

Samen-Verzeichniß

über Blumen, Feld- und Gemüse-Sämereien, Topfpflanzen, Sträucher 2c., liegt zur Abnahme bereit Danzig Blumenhalle, Reitbahn 13, und in meiner Gärtnerei Langefuhr 17.

M. Raymann.

Um Strohhüte zum waschen, modernisiren und färben bittet **August Hoffmann**, Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Neue Strohhüte, theils fremdes, theils eigenes Fabrikat, werden in größter Auswahl empfohlen. (681)

3½ % Köln-Minden Prämien-Anleihe

in Originalantheilscheinen à Rℓ. **100**, welche mit **3½ % verzinslich, jährlich zweimal** mit **Gewinnen** von Rℓ. **60,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc., **niedrigster Gewinn** Rℓ. **110** ausgeloost werden und deren **nächste Ziehungen**

am **10. März** a. c. (dieses Jahr ausnahmsweise),
und **1. Juni** a. c.

stattfinden, empfehlen als gute Capital- wie Spargelder-Anlage.

Baum & Liepmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.**

Berliner, Wiener u. Offenbacher Leder-Waaren vom einfachsten bis elegantesten Genre empfiehlt in bekannt reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen

die Berliner Lederwaaren-Fabrik von

Louis Loewensohn,

17. Langgasse 14.

Großes Lager feiner Holz- und Alabasterwaaren.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1866 für die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der früheren Jahre angehören, **auf 21 Procent** der für das Jahr 1866 gezahlten Prämie festgestellt ist und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1871 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 31. December 1870.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
v. Bülow. Herzog. v. Magnus. G. Winckelmann. Directoren. **Busse.** Vollziehender Director.

Zur Ertheilung fernerer Auskunft bereit, empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen

der General-Agent **Otto Fr. Wendt**, Buttermarkt 15.

die Agenten **Albert Hein**, Gr. Wollweberg. 15. **L. A. Wilda**, Hundegasse 40.

Credit-Bank

Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Comp. in Thorn.

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1870.

Fünftes Geschäftsjahr.

I. Geschäfts-Uebersicht pro 1870.

Conten.	Summen. Debet.			Credit.		
Anlage-Capital	—	—	—	417,400	—	—
Cassen-Conto	4,162,708	7	8	4,153,805	12	8
Reservefond	—	—	—	41,993	16	7
Wechsel-Conto	2,949,697	29	6	2,793,360	17	—
Zinsen-Conto	47,941	24	8	88,399	7	5
Commissions-Conto	1,017,523	24	—	1,050,369	6	10
Lombard-Conto	9,018	3	—	9,018	3	—
Depositen Lit. A.	60,528	10	6	74,804	21	—
Depositen Lit. B.	26,668	6	—	33,382	5	—
Depositen Lit. C.	114,797	25	—	280,296	6	10
Effecten-Conto	327,406	25	7	309,792	25	7
Einrichtungskosten	1,884	2	1	—	—	—
Verwaltungskosten	9,187	16	7	218	24	9
Dividenden-Conto pro 1866	23	20	—	40	26	—
Dividenden-Conto pro 1867	54	6	6	96	22	6
Dividenden-Conto pro 1868	375	4	—	512	1	6
Dividenden-Conto pro 1869	25,281	2	—	26,335	14	—
Conto-Current	6,203,166	19	6	5,679,236	—	—
Gewinn- und Verlust-Conto	3,628	7	2	829	23	1
	14,959,891	23	9	14,959,891	23	9

II. Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. December 1870.

	Debet.			Credit.		
Conto-Current	2,798	14	1	—	—	—
Verwaltungskosten	8,968	21	10	—	—	—
10 % der Einrichtungskosten (Amortis.)	188	12	—	—	—	—
Dividenden-Conto pro 1870	32,612	21	—	—	—	—
Tantiemen-Conto der Firmeninhaber	16,235	15	—	—	—	—
Reservefond	16,286	29	8	-	—	—
Commissions-Conto	—	—	—	32,845	12	10
Zinsen-Conto	—	—	—	40,457	12	9
Effecten-Conto	—	—	—	3,787	28	—
	77,090	23	7	77,090	23	7

III. Vermögens-Bilanz pro 1. Januar 1871.

Conten.	Activa.			Passiva.		
Anlage-Capital	—	—	—	417,400	—	—
Cassen-Conto	8,902	25	—	—	—	—
Reserve-Fond	—	—	—	42,498	2	4
Wechsel-Conto	156,337	12	6	—	—	—
Depositen Lit. A.	—	—	—	14,276	10	6
Depositen Lit. B.	—	—	—	6,713	29	—
Depositen Lit. C.	—	—	—	165,498	11	10
Effecten-Conto	21,401	28	—	—	—	—
Einrichtungskosten	1,695	20	1	—	—	—
Dividenden-Conto pro 1866	—	—	—	17	6	—
Dividenden-Conto pro 1867	—	—	—	42	16	—
Dividenden-Conto pro 1868	—	—	—	136	27	6
Dividenden-Conto pro 1869	—	—	—	1,054	12	—
Dividenden-Conto pro 1870	—	—	—	32,612	21	—
Conto-Current	508,148	5	7	—	—	—
Tantiemen-Conto der Firmeninhaber	—	—	—	16,235	15	—
	696,486	1	2	696,486	1	2

Die erste Sendung

Frühjahrs-Hüte

ist eingetroffen.

Caecilie Wahlberg,
Langgasse No. 70.

Eine Partie zurückgesetzter Hüte von 1 Rℓ. an. (1531)

Die auf dem Beischlage meines Hauses, Hundegasse 85, stehenden 2 große Lauben mit Zink bedeckt, und die dazu gehörigen Kasten mit wildem Wein, will ich sofort verkaufen.

Frd. Wilh. Schneider.

Geräucherte Maränen

heute Abend frisch aus dem Rauch, empf. bill.

Alexander Heilmann,
Scheibenritterg. No. 9.

Petroleum

offerirt ab Neufahrwasser-Danzig zu den billigsten Tagespreisen (1586)

Carl Marzahn.

☞ **Drainröhrenpressen** neuester Construction, **Steinpressen, Thonschneider** empfiehlt in bester Ausführung unter Garantie

die Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik von
G. Philippsthal,
Stolp.

Eisenbahnschienen, 4½ und 5" hoch, 12 bis 21' lang, empfiehlt zu Bauzwecken billigst (1579)

W. D. Loeschmann,
Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Zwei Wagenpferde,

Füchse, 5 Fuß 2½ Zoll, 5 Jahre alt, sind zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren unter No. 1506 durch die Expedition d. Ztg.

In **Stangenberg** bei **Dirschau** stehen

3 Holländer Stiere,

1 Jahr alt, à 70 Thaler zum Verkauf. (863)

Dom. Thurowken bei Hohenstein Ostpr. stehen 6 starke fette Ochsen zum Verkauf.

(1580)

Zum sofortigen Eintritt als **Inspector oder auch Rechnungsführer** wünscht ein vor allem zuverlässiger, thätiger und erfahrener Landwirth, der auch polnisch spricht, eine Stelle. Gef. Off. erbittet unter M. 1009 poste restante Königsberg. (1571)

In einer anständigen Familie wird ein Mädchen von 8—14 Jahren, das eine hiesige Schule besucht, in Pension gewünscht. Liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung der Arbeiten werden zugesichert. Adressen unter No. 1427 werden in der Expedition d. Ztg. entgegen genommen.

In meinem Manufaktur-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle sofort zu besetzen.

Stargardt, im März 1871.

J. F. Tetzlaff.

Im **Volkskindergarten** können zum 1. April wieder junge Mädchen, die sich zu

Familienkinder-Gärtnerinnen

ausbilden wollen, als Gehilfinnen Aufnahme finden. Näheres bei Frau **Quit**, Johannisgasse No. 24, Mittags von 12—1 Uhr.

Der Vorstand.

Ein Rechnungsführer,

der auch die Hofwirthschaft zu beaufsichtigen hat, findet sofort in **Bietowo** bei Pr. Stargardt Stellung mit 80—100 Rℓ. Gehalt. — Daselbst wird auch ein **Gärtner** mit 40 bis 50 Rℓ. Gehalt gesucht. (1570)

Ein Wittwer, in guten Verhältnissen, sucht eine anständige, solide Wittwe in guten mittleren Jahren, wo möglich ohne Anhang zur Verwaltung einer kleinen Wirthschaft bei mäßiger Vergütigung und guter Behandlung, auch ist derselbe gern bereit, bei vorkommenden Vermögens-Umständen dasselbe gewissenhaft zu verwalten.

Gefällige Adr. unter Nr. 1573 in der Exped. d. Ztg.

Zur zeitweisen Vertretung der Hausfrau u. Beaufsichtigung zweier größerer Kinder wird zum sofortigen Antritt eine zuverlässige Wirthschafterin gesucht. Adressen mit Angabe bisheriger Stellung werden unter 1562 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche unter günstigen Bedingungen einen **tüchtigen Agenten** für Westpreußen.

Eisengießerei und Maschinenfabrik von **G. Philippsthal**, Stolp.

Eine gut eingerichtete Gärtnerei nebst Gewächshaus, dabei Gastwirthschaft nebst Mobiliar, in der Stadt gelegen, ist zu verkaufen oder vom 15. April cr. zu vermiethen. Näheres bei

J. Braunschweig,
Zimmermeister.

Marienburg, den 8. März 1871.

Das hiesige Pfarrgehöft mit einem Areal von 4¾ kulmischen Hufen soll sofort auf 18 Jahre neu verpachtet werden. Hiezu steht im Büreau des Herrn Rechtsanwalts **Schrage** hierselbst **den 28. d. Mts.,** Vorm. 10 Uhr, Termin an.

Pr. Holland, den 7. März 1871.

Erdmann, Superintendent.

Mitbürger!

Morgen, Freitag, sollen wir noch einmal vor die Wahlurne treten, um uns entweder für Herrn Justizrath **Theodor Lesse** oder für Herrn Dr. **Max Hirsch** zu entscheiden.

Lasset uns dem Beispiele unsrer Nachbarin Königsberg, welche einen Fortschrittsmann durchgebracht hat, folgen und wählen auch wir einen Fortschrittsmann, also den Herrn Dr. **Max Hirsch**.

Es bedarf nicht erst die Nothwendigkeit eines zahlreichen Erscheinens hervorgehoben zu werden, da es ja Pflicht eines jeden Bürgers ist, seine Stimme abzugeben; nur lasset uns Sorge tragen, daß wir auch Diejenigen mitbringen, welche die Sache zu lau behandeln und meinen, es komme auf ihre Stimme nicht an!

Die Fortschrittspartei.

Stimmzettel

für **Dr. Max Hirsch** zur engeren Wahl, Freitag, den 10. März, sind zu haben bei:

C. Benckmann, St. Petrikirchhof 7,
L. Warnath, Heiligegeistgasse 40a,
Kratz, Kurzwaarenhandlung, Schilfgasse 1 auf Niederstadt
und Maurer-Herberge auf Schüsseldamm.

Wir bitten alle der **deutschen Fortschrittspartei** angehörigen Wähler, sich an diesen benannten Stellen, oder bei unseren an verschiedenen Wahllokalen während des Wahlaktes aufgestellten Vertrauensmännern, in Besitz von Stimmzetteln zu setzen, da das Comité weder über genügende Mittel noch Kräfte zu gebieten hat, dieselben persönlich zustellen zu können.

Das Wahl-Comité.

Eine geprüfte Erzieherin, die außer in den gewöhnl. Schulw. im Franz. u. Engl. besonders in der Musik Tüchtiges leisten u. selbst spielen kann, wird bei 2 Mädchen von 11 und 13 Jahren auf dem Lande zum 1. April gesucht. Gehalt 130—150 Rℓ. Auskunft ertheilt auf fr. Einsendung der Zeugnisse der Pfarrer **Rübsamen** in Mekrau bei Czersk in Westpr. (1572)

Darlehns-Verein zu Pelplin.

Zum Bericht und Rechnungslegen für das Jahr 1870, wie auch zur Wahl einer Prüfungs-Commission und Gewinn-Vertheilung ist eine General-Versammlung auf

den 21. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Kohlert'schen Gasthause angesetzt, zu welchem sämmtliche Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.

In dieser Versammlung soll durchberathen und beschlossen werden, ob der Verein wie bis jetzt weiter bestehen oder sich in eine Creditgenossenschaft im Sinne des Gesetzes vom 4. Juli 1868 umwandeln soll. — Aus diesem Grunde wird zu dieser Versammlung ein Jeder, welcher einer solchen Genossenschaft beitreten möchte, mit eingeladen.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Bis auf Weiteres setzen wir den Zinsfuß für Vorschüsse von **8** auf **7** Procent herab.

Der Vorstand. (1577)
August Momber. E. Doubberck. Fritsch.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 11. d. M., Stiftungsfest. Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand. (1546)

Dritte Sinfonie-Soirée im Artushofe.

Sonnabend, 11. März cr., Abends 7 Uhr.

PROGRAMM:

Sinfonie, C-moll, von **F. W. Markull,** unter Direction des Herrn Componisten. Sinfonie No. 2. D-dur, von Beethoven.

„Friedensfeier“, Fest-Ouverture von Carl Reinecke, op. 105. (Zum ersten Male)

Numerirte Sitzplätze, à 1 Thlr., und nichtnumerirte, à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (1581)

Der Reinertrag ist für die im Felde Verwundeten bestimmt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. Fr. A. Weber.

Selonke's Etablissement.

Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 10. März 1871. (Ab. susp.) Achtes Gastspiel der Frau **Anna Zipser: Erziehungsresultate. — Zahnschmerzen. — Ballschuhe.**

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft des Schraubendampfers **„Miranda“** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

P. Willerup,
Führer des S. S. Miranda.

Ein schwarz und weiß gefleckter Windhund, der auf den Namen „Puck“ hört, hat sich verlaufen. Wer denselben zurückbringt, erhält gute Belohnung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.